

Wolauer Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen Montag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Adressen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die erste Spalte, die zweite Spalte mit 40 h, die dritte Spalte mit 30 h für die vierte Spalte, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für besondere und sodann eingetragte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Carlo I., 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 3 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 7. Februar 1913.

== Nr. 2399. ==

Der Balkanrieg.

In der diplomatischen Situation hat sich vorläufig nichts geändert. Die Bulgaren beschließen Adrianopel und sollen auch an der Eskadabtschalinie und bei Gallipoli mit schwächeren Kräften vorgegangen sein. In Sofia ist seit dem erfolgten allerletzten Ratschlag Deutschlands von vorgestern zur friedlichen Lösung des Streites um den Besitz von Adrianopel, keine weitere Intervention erfolgt. Auch die Werbung von einer Konferenz der Völkerverbände in Konstantinopel ist unrichtig. Die Vertreter der Großmächte pflegen in so kritischen Zeitläufen naturgemäß einen regen Meinungsaustausch, doch hat dieser keineswegs einen offiziellen Charakter. Auch die Nachricht von einer Fortdauer der Friedensverhandlungen in dieser oder jener Form entbehrt der tatsächlichen Grundlage. Zwischen Sofia und Konstantinopel ist seit dem ersten Schusse vor Adrianopel der Draht gerissen.

Wie man in Sofia über die Lage denkt, gibt das Regierungsbüro an. „Wir“ folgende bemerkenswerte Aufschlüsse: „Wir verstehen nicht, daß wir darüber zufrieden sind, daß wir unsere volle Aktionsfreiheit wieder erlangt haben. Wir erwarten, daß uns jetzt niemand mehr von Interessen reden wird, die es erheischen, daß Konstantinopel in türkischen Händen verbleibe, oder daß die Dardanellen von dem Sultan behütet werden. Wir werden ein für allemal die Frage der Dardanellen und die Frage von Konstantinopel lösen, indem wir dabei die legitimen europäischen Interessen wahren. Die Antwort der Jungtürken war in Wirklichkeit eine Einladung an unsere Truppen, nach Konstantinopel zu kommen. Unsere Armee wird dieser Einladung Folge leisten und einen seit Jahrhunderten gehegten Traum des bulgarischen Volkes verwirklichen.“

Der neue Krieg könnte nun tatsächlich Fragen aufrollen, die für Europa von weit größerer Bedeutung sind, als die des Besitzes von Adrianopel.

Die Entscheidung liegt jetzt bei den Waffen.

Kriegsschauplätze.

Paris, 5. Februar. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Philippopol haben sich die Bulgaren durch einen Nachalangriff eines nordwestlich von Arnautli gelegenen Forts bemächtigt. 800 türkische Soldaten und mehrere Offiziere seien gefangen genommen worden.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaborian. Nachdruck verboten.

Se lebhafter und genauer der Graf die Unterredung wiedergab, umso fester wurde Daburons Ueberzeugung.

Was aber des Grafen Stolz und Freude gewesen war, daß er empörte den Richter am meisten gegen Albert.

„Welch eine schlaue Komödie!“ dachte er. „Das ist ja geradezu, als ob Tabarett hellsehend wäre! Was für eine Kühnheit und eine Gewandtheit! Das ist ja ein Genie von Verbrecher! Ein Wunder allein kann uns helfen, ihn zu entlarven. Wie er alles vorgehen und vorbereitet hat! Wie sein kombiniertes ist der Auftritt mit seinem Vater, der ihm schlimmstenfalls als Entlastungszeuge dienen sollte! Ein Meisterwerk. Jeder einzelne Umstand ist erwogen. Ob er Claire wohl auch wirklich benachrichtigt hat? Wahrscheinlich. Das arme Mädchen. Was für ein Geschick, so einen Mann zu lieben. Ja, ja, sein Plan wird mir jetzt ganz klar. Durch diese Unterredung mit dem Grafen hoffte er sich herauszuwickeln. Sie verpflichtete ihn zu nichts dem Grafen gegenüber und ließ ihn Zeit gewinnen.“

Demselben Blatte wird aus Sofia telegraphiert, die bulgarische Regierung hätte das Ansuchen der Konsuln, in Adrianopel für ihre Staatsangehörigen eine neutrale Zone zu errichten oder denselben die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt zu erteilen, abgelehnt.

Konstantinopel, 5. Februar. (Abends.) Die Beschießung von Adrianopel dauert noch fort. Bulgarische Truppenabteilungen stecken die Ortschaft Tzedin-Köi sowie einige andere in ihrer Gewalt befindliche Dörfer an der Eskadabtschalinie in Brand und zogen sodann von der Eskadabtschalinie wieder ab. Auf Rekognoszierung ausgesandte türkische Abteilungen fanden von Feinde keine Spur. Rekognoszierungen türkischer Abteilungen bei Gallipoli stellten die Anwesenheit feindlicher Streitkräfte in ziemlich bedeutender Stärke im Gelände von Gallipoli fest.

Sofia, 6. Februar. (Agence Télégraphique Bulgare.) Die türkische Armee vor Gallipoli wurde gestern von den bulgarischen Truppen südlich von Kaval geschlagen und zog sich in großer Unordnung, verfolgt von den bulgarischen Truppen gegen Vulaire zurück. Durch diesen Erfolg ist beinahe die ganze Küste des Marmarameeres bis Vulaire in den Händen der bulgarischen Truppen.

Konstantinopel, 6. Februar. Amtlich wird unter dem 4. d. gemeldet: Der Feind, der mit einem Teile der Streitkräfte im Gelände von Gallipoli steht, zog mehrere Regimenter von Kavallerie gegen Kaval vor, wo eine türkische Abteilung stand. Es kam zu einem Kampfe, der bis zum Abend dauerte und zu unseren Gunsten endete. Mit dem Einbruch der Nacht zogen sich unsere Truppen gemäß den bereits vorher aufgegebenen Ordern aus Vulaire zurück zum größeren Teile, ohne daß der Feind sie verfolgen konnte. Eine feindliche Abteilung rückte gegen Miriofito am Marmarameere vor und besetzte den Ort, der nur von einigen Gendarmen besetzt war. Den in der Richtung von Scharlöj vorrückenden feindlichen Streitkräften fügte die Korvette „Johas“ ernste Verluste zu. Der Feind konnte über Kamilo hinaus nicht vorrücken.

Fremde Kriegsschiffe passieren die Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Februar. Infolge wiederholter Schritte der italienischen Botschaft wurde heute ein Erlass veröffentlicht, der für zwei italienische, als Stationschiffe bestimmte Kriegsschiffe die Durchsahrt durch die Meerenge freigibt.

Wären wir nicht dazwischen gefahren, dann hätte er sich allmählich von seinem Vater überreden und womöglich noch für seine Nachgiebigkeit belohnen lassen. Noel gegenüber, wenn er dann wieder kam, hätte der Graf alles gesehnet. Hätte ihn dann vielleicht sogar als Betrüger zur Türe hinausgeworfen.“

Der Graf aber kam, während er sprach, fast zu den nämlichen Schlußfolgerungen wie der Richter. Er fand es selbst nun erklärlich, weshalb Albert einen solchen Wert auf Claudinens Zeugnis gelegt hatte. Und schließlich sagte er sich, Alberts edle Uneigennützigkeit wäre jetzt nur zu sehr verständlich.

Als der Graf zu Ende gesprochen hatte, sagte Daburon:

„Ich danke Ihnen Herr Graf. Ich kann Ihnen noch nichts Bestimmtes sagen. Doch nur zu viel Gründe sprechen dafür, daß der Bicomte in dieser Unterredung mit Ihnen als vollendetem Schauspieler eine sehr gut gelehrte Rolle spielte.“

„Und wie gut gelernt,“ murmelte der Graf.

Der Eintritt des Advokaten Serdy unterbrach das Verhör. Er kam mit einer schwarzen Ledermappe.

Dementi.

Belgrad, 6. Februar. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Nachricht mehrerer ausländischer Blätter, daß serbische Komitasschis an die bosnische Grenze und serbische Truppen an die Drina beordert wurden, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Komitasschis werden in der serbischen Armee überhaupt nicht mehr gebildet. Diese Meldungen haben nur den Zweck, Serbien im Auslande zu diskreditieren.

Rückkehr der Friedensbelegierten.

Sonbon, 6. Februar. Wie das Neuterebureau erfährt, erschienen heute die montenegrinischen Delegierten im Foreign Office, um sich vom Staatssekretär Grey zu verabschieden. Der Staatssekretär sprach die Hoffnung aus, daß der Friede binnen kurzer Zeit in London abgeschlossen werden wird.

Sonbon, 6. Februar. Wie das Neuterebureau erfährt, erhielt Reschid Pascha gestern spät abends die Weisung, noch einige Tage in Sonbon zu bleiben, alle anderen Mitglieder der türkischen Mission werden London verlassen. Auch Osman Nizami Pascha hat Anstalten getroffen, morgen nach Berlin zurückzukehren.

Konferenzen Venizelos.

Wien, 6. Februar. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die gestern zwischen Venizelos und Bassic stattgefundene Konferenz dauerte eine Stunde. Nach Versicherungen informierter Kreise seien nur auf die Haltung des Balkanbundes gegenüber der Türkei bezügliche Fragen erörtert und es sei hierbei ein volles Einvernehmen erzielt worden. Ueber ein spezielles serbisch-griechisches Abkommen sei, wie bestimmt erklärt wird, nicht verhandelt worden. Venizelos stattete auch dem Kriegsminister General Bezanovic einen kurzen Besuch ab.

Sofia, 6. Februar. Ministerpräsident Venizelos ist heute vormittag mit einem Sonderzug aus Belgrad hier eingetroffen.

Sofia, 6. Februar. Venizelos hatte heute vormittag mit dem Ministerpräsidenten Geshow eine einstündige Unterredung. Der König wird Venizelos um 4 Uhr nachmittags empfangen.

Emittierung türkischer Schatzscheine.

Konstantinopel, 5. Februar. Morgen wird der erste Teil der zu begebenden Schatzscheine im Betrage von fünf Millionen Pfund emittiert werden. Der Ertrag ist bereits veröffentlicht. Die Regierung hofft, eine Mil-

lion Pfund bei Muselmanen in Indien zu placieren, die übrige Summe aber im Innern der Türkei. Zu diesem Zwecke werden die hervorragendsten hiesigen Kaufleute zu einer Besprechung zusammengetreten.

Die Mission des Prinzen Hohenlohe.

Wien, 6. Februar. Ueber die Mission des Prinzen Hohenlohe verlautet, daß er sich noch einige Tage in Petersburg aufhalten und vor seiner Abreise nochmals vom Zaren empfangen werden wird.

Eine der „Politischen Korrespondenz“ aus Petersburg von russischer Seite zugegangene Mitteilung stellt fest, daß auch alle maßgebenden Stellen in Petersburg einen schnellen Abschluß des jetzigen Balkanrieges willkommen heißen würden. Gegenüber der Vermutung, daß Bulgarien sich zur Kündigung des Waffenstillstandes nicht ohne Ermütigung von russischer Seite entschlossen habe, wird erklärt, daß das Vorgehen des Sostoker Kabinettes für Rußland gleich wie für die anderen eine unliebsame Ueberraschung gebildet habe.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Februar 1913.

Der Camorraprozeß in Novigno.

(Nachtrag vom 5. Februar.)

Da Bigatto alles ableugnet, befestigt ihn Galante mit folgendem: Da jeden Abend (vor Kassaschluß) immer einer oder der andere um Geld zu mir kam, was meiner Ansicht nach nicht lange weiter gehen konnte, verfiel ich auf den Gedanken jeden Abend den Amtsdienner bei mir zu lassen, damit mich keiner „anpumpen“ könnte. In einigen Tagen wurde mir aber schon und zwar auch von Bigatto, vorgeworfen, daß ich den Dienner absichtlich bei mir hielt. Galante zahlte in folgedessen weiter aus, hatte er doch den Trost zu wissen, daß seit vierzehn Jahren keine Bürger kontriert würden, keine regelrechte Kassallbergabe stattfände, sondern der Schlüssel zur Kasse einfach übergeben wurde. Auch er (Galante) hatte seinerzeit nur den Schlüssel übernommen. In einem anderen Thema übergehend, bemerkte Galante: Eines Tages sei Dr. Pesante mit einer Duitung des Bürgermeisters Baraton, lautend auf 300 Kronen, gekommen (vom Dä-

Noel verbeugte sich vor dem Grafen. Dieser stand auf und zog sich aus Diskretion ans andere Ende des Zimmers zurück.

„In dieser Mappe,“ sagte Noel halblaut zum Richter, „finden Sie alle Briefe. Entschuldigen Sie mich, ich muß sofort wieder fort, Frau Serdys Zustand wird immer bedenklicher.“

Bei den letzten Worten sprach Noel etwas lauter, so daß der Graf sie vernehmen konnte. Dieser erschrak und drängte mühsam die Frage zurück, die ihm auf den Lippen schwebte.

„Einen Augenblick,“ erwiderte der Richter, stand auf, nahm Noel bei der Hand und führte ihn zu dem Grafen.

„Herr Graf von Commarin, ich habe die Ehre, Ihnen Herrn Noel Serdy vorzustellen.“

Dem Grafen kam das augenscheinlich nicht unerwartet, denn er blieb unerschütterlich, kein Muskel seines Gesichtes zuckte. Noel aber erschrak, als hätte man ihm einen Schlag vor den Kopf versetzt. Er wankte und suchte mit der Hand einen Stützpunkt.

Beide, Vater und Sohn standen einander gegenüber, schenken in ihre Gedanken vertieft, in der Tat aber einander mit den Blicken messend, als suchten sie einer in des andern Seele zu lesen.

Daburon war nicht ganz befriedigt. Er hatte geglaubt, die beiden würden sich in die Arme sinken; nun standen sie, der eine fleißig, der andere verwirrt, einander gegenüber. Endlich sagte er mit einem leisen Vorwurf in der Stimme:

„Herr Graf, Sie erkannten vorhin an, daß Herr Serdy ihr legitimer Sohn ist.“

Der Graf antwortete nicht; er stand da, als habe er nichts gehört. Noel nahm seinen ganzen Mut zusammen und sprach zuerst:

„Ich fürne Ihnen nicht, Herr Graf —“

„Sie können Vater sagen,“ unterbrach ihn der stolze Alte mit einem Ton, in dem nichts von Mäßigung oder Gütlichkeit war. Und sich an den Richter wendend, fuhr er fort: „Kann ich Ihnen noch zu etwas nützen?“

„Ja, ich muß Sie noch ersuchen, die Vorlesung Ihrer Aussage mit anzuhören und sie zu unterzeichnen, wenn sie das Protokoll wahrheitsgetreu finden. Lesen Sie, Konstant.“

Der Schreiber schwenkte seinen Stuhl halb herum und begann. Er hatte eine ganz eigentümliche Manier, herzuschnattern, was er in großen Zügen niedergeschrieben hatte. Er las sehr rasch, alles in einem Zuge, ohne die Interpunktionszeichen zu beachten, so lange sein Atem ausblieb. (Fortsetzung folgt.)

germeister Baretton und Dr. Pesante unter-
schrieben) welche er anstandslos auszahlte.
Galante glaubt annehmen zu dürfen, daß
sich auch der Bürgermeister eine derartige
Quittung (ohne vorherige Genehmigung bei
einer Sitzung) nicht hätte ausstellen resp.
auszahlen lassen können.

Auf die Frage des Präsidenten, was er
dann mit dieser Quittung gemacht habe, ent-
gegnete Galante: Ich habe dieselbe in die
Kassa hineingegeben und dort ist dieselbe auch
geblieben, natürlich wurden auch diese 300
Kronen immer als bare Münze mitgezählt.

Galante nennt zum Schluß noch einige
Geschäftsleute von Pola, welche außergewöhn-
liche hohe Rechnungen legten, es kam so-
gar vor, daß Geschäftsleute an-
statt Waren direkt Geld her-
gaben.

Eine Druckerei überflutete das Magistrat
derart mit Druckformen (selbst wenn auch
keine mehr gebraucht wurden) daß nach An-
gabe des Galante das Magistrat wenigstens
noch 100 Jahre damit auskommen kann, was
auch bestätigt wird.

Vigatto trugnet zum Schluß auch die Un-
terschlagung der Fahrkarten der Africa-Expreß.
Die Informationen über Vigatto lauten eben-
falls sehr ungünstig, er wird als äußerst ver-
schwenderisch, (unternahm ebenfalls öfters Ver-
gnügungs-Fahrten nach Italien) Spieler, u. zw.
als leidenschaftlicher Hazardspieler geschildert,
welcher manchmal auch eine ganze Säge ver-
lor. Selbstverständlich hatte auch Vigatto wie
seine Freunde alle seine Maitresse.

Sechster Verhandlungstag.

Novigno, 6. Februar.

Der Präsident beginnt heute mit der Ein-
vernahme des

Angeschlagten Quarantotto Sino.

Auf die Frage des Präsidenten ob er sich
der in der Anklageschrift gegen ihn erhobenen
Vorwürfe schuldig fühlt, antwortete Quaran-
totto: „Teilweise ja!“ Auf die weitere Frage
wie er am 19. September 1911 eine falsche
Eintragung von 40.000 Kronen durchgeführt
habe, antwortet Quarantotto folgendes: „Ich
befand mich zu jener Zeit gerade auf Urlaub;
als ich am 19. September 1911 ins Amt
kam, erzählte mir Galante, daß bis heute
40.000 Kronen „in der Kassa“ fehlen, und
Dr. Frank ihn (Galante) schon vor
acht Tagen avisiert habe, daß am
20. September 1911 eine Kontrierung vor-
genommen werde. Quarantotto war im ersten
Momente überrascht, daß Galante schon acht
Tage früher avisiert wurde, und da er an-
nahm, daß andere ebenfalls
wissen, daß es in der Kassa nicht stimmt,
führte er die falschen Eintragungen von
40.000 Kronen in den Büchern durch.“

Die „Kontrierung.“

Am anderen Tage kam richtig die vor-
acht Tagen avisierete Kom-
mission, beschränkte sich jedoch nur
auf die Ueberprüfung der Ein-
summen, was zu dem Resultate führte
daß „alles richtig“ befunden wurde.
Die damalige Kommission bestand nach An-
gabe des Angeklagten aus den Herren Dr.
Frank, Benussi und Dr. Pe-
sante.

Quarantotto wird auch überwiesen, Anwei-
sungen im Betrage von 616 Kronen mit Vi-
gatto und Privileggio unterschlagen,
resp. untereinander verteilt zu haben.

Wegen der

Unterschlagung von Arzuspensionen

entspant sich nun eine lebhafte Debatte.
Quarantotto bekennt sich „nicht schuldig“
und behauptet, daß Galante und Vigatto die
Acten in den Registern lebend erhielten, um
auf diese Weise die Pensionen derselben ein-
zuführen. Vigatto behauptet nun, daß Galante
und Quarantotto, diesen Betrug durchgeführt
haben, worauf Galante über Befragen des
Präsidenten sagt: „ma sì, cavemo man-
giar tutti tre“ (Heiterkeit).

Quarantotto befreit weiter die Unterschla-
gung von 300 Kronen 45 Heller (vom Ein-
vernehmen Sella eingezahlt).

Es folgt sodann die Anfrage des Präsi-
denten betreffend den Vorgang bei der

Auszahlung von Vorschüssen.

Quarantotto erklärt daß dies bei der Ge-
meinde so „Usus“ war; auch seine Vorge-
setzten hätten sich öfters Geld aus der Kassa
„ausgeholt“.

Eines Tages sei Dr. Pesante zu ihm ge-
kommen, und habe gesagt, daß er 40 Kronen
brauche, er werde dieselben in einigen Tagen
oder am Ersten zurückzahlen. Da Dr. Pe-
sante dem Quarantotto keine Quittung gab,
habe er dieses auf einen Bettel geschrieben
und denselben in die Kassa gelegt, wo der-
selbe eben liegen geblieben ist. Quarantotto
glaubt, daß Dr. Pesante dann darauf ver-
zichten hat.]

Da sich die weiteren Angaben des Qua-
rantotto ziemlich mit der Anklageschrift decken,
erscheint die Einvernahme beendet und es ge-
langen zum Schluß noch die über Quaran-
totto eingeholten Informationen zur Verlesung,
welche analog den früheren lauten, d. h. eben-
falls sehr ungünstig.

Es wird nunmehr der

Angeschlagte Herrat August

einvernommen, welcher aber nach wenigen
Worten in ein derartiges Weinen und
Schluchzen ausbricht, daß eine weitere Ein-
vernahme unmöglich war, weshalb die Ver-
handlung vom Präsidenten um 1/12 Mittags
unterbrochen wird. Fortsetzung um 3 Uhr
nachmittags.

Auf Befragen gibt Herrat auch nachmit-
tags kaum verständliche Laute von sich und
weint dabei ununterbrochen. Herrat erzählt,
daß im Jahre 1899 einige Rechnungen des
Kaufmannes Antonelli vorlagen. Da
Antonelli auf die Bezahlung derselben drängte,
versprach Herrat er werde selbst zum Galante
gehen und sich das Geld geben lassen (was
auch geschah). Bei dieser Gelegenheit,
wurde er (Herrat) und Galante einig,
diese Rechnungen zu erhöhen und das „Plus“
für sich zu behalten; da dieses Manöver ohne
jeden Anstand ging, wurden Fälschungen im-
mer häufiger durchgeführt. Herrat bejiffert
seinen „Gewinn“ auf 1000 Kronen jährlich.
Außerdem gibt Herrat zu, öfters sich Sachen
für seinen Familienbedarf gekauft zu haben.
Die vom betreffenden Kaufmann mit Bie-
stiftung ausgestellte Rechnung wurde richtig-
gestellt, d. h. Herrat radierete einfach seinen
Namen auf der Rechnung aus, setzte an die
Summe nach Belieben eine Zahl links ober-
rechts an, schrieb an Stelle seines Na-
mens „Municipio“, ging damit zu Galante
und derselbe zahlte anstandslos aus.

Herrat ist im großen ganzen geständig, ver-
meidet aber sehr vorsichtig seine Genossen zu
belasten. Wegen 6000 Kronen ungebührlich
erhaltener Diktien versucht Herrat den Vi-
gatto zu entlasten, gibt aber zu, daß auch er
(Herrat) immer 5 bis 10 Kronen Trinkgeld
erhalten hat. Ohne sich aus der Kasse zu
entfernen, sagt Herrat, wurden die Diktien
für verschiedene Vorkaufgegenstände verrechnet.
Dafür aber erhielt der Amtsdienner ein klei-
nes Trinkgeld, welches sich nun an Ort und
Stelle geben mußte, natürlich ohne den auf-
gerechneten Betrag zu bezahlen.

Herrat schildert dann unter stetem Weinen
seine Familienverhältnisse.

Mandatsverzicht. Dr. Baretton,
der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt,
hat seine Stelle als Landtagsabgeordneter
niedergelegt. Diese Verzichtleistung steht mit
den Unwürdigkeiten im Zusammenhang, be-
zogen er sich als Stadtoberhaupt schuldig ge-
macht hat.

**Das Protektorat über das Rote
Kreuz.** Die „Wiener Zeitung“ publiziert
ein ab. Handwritten an den Ministerpräsi-
denten Grafen Stürgkh, worin Erzherzog
Friedrich über seine Bitte bei vollster Aner-
kennung seiner verdienstvollen Leistungen von
der Würde eines Protektor-Stellvertreters des
Oesterreichischen Roten Kreuzes und des Un-
garischen Roten Kreuzes entbunden und Erz-
herzog Franz Salvator zum Protektor-Stell-
vertreter des Roten Kreuzes ernannt wird.

**Für Waffenübungsobrigkeitige der
1. Landwehr.** Zu den Landwehrwaffen-
übungen werden jene Reservisten der Land-
wehr einberufen werden, die zwei Jahre prä-
sent gebient haben, ferner ehemalige Einjäh-
rig-Freiwillige, die nicht den Reservisten-
charakter oder Aspirantencharakter haben, wei-
ter die Angehörigen des 3., 5., 7. und 9.
Dienstjahres sowie jene Reservisten, die drei
Jahre präsent gebient haben, und diejenigen
des 4., 6. und 8. Dienstjahres, die Entschrei-
bungen des 4. und 7. Jahrganges, endlich
die im 11. und 12. Jahre stehenden, welche
aktive Landwehrmannschaften sind. Gesuche
um Enthebung von der Waffenübung sind
vierzehn Tage vorher beim Gemeindeamte
einzubringen.

**Zum Kapitel Landtagsergänzungs-
wahlen.** Ein Zufall hat es gefügt, daß der
im gestrigen Blatte enthaltenen Notiz „Land-
tagsergänzungs Wahl in Istrien“ nach Rebat-
tionsabschluß ein Absch angehängt wurde, der
sich mit einem Kandidaten Agostini befaßt,
der keinen der Wahlkörper Polas jemals im
Landtag vertreten hat. Es handelt sich um
den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Mi-
tossa, der vor einiger Zeit kein Mandat
niedergelegt hat. Da inzwischen auch die Stelle
des Advokaten Dr. Baretton freigeworden
ist, verlohnt es sich, über die Wiederbesetzung
derartiger Mandate die Anschauungen bekannt
zu geben, welche dafür in Betracht kommen:
Ueber ein durch Verzicht freigegebenes Man-
dat hat der Landtag zu entscheiden, und erst

nach einer solchen Entscheidung kann es aus-
geschrieben werden. Da seit der Verzichtleistung
der Abgeordneten Dr. Mitossa und Dr. Ba-
retton unser Landtag nicht in der Lage war,
darüber Beschlüsse zu fassen, oder die Sache
einfach zur Kenntnis zu nehmen, so kann vor-
berhand von einer Ausschreibung der Ersatz-
wahlen keine Rede sein.

Aus der ehemaligen Gasanstalt.

Durch die Errichtung der neuen Gasanstalt
in Veruda wurden die Räumlichkeiten der
alten zum großen Teile frei, und es ist nun-
mehr eine Frage der Zeit, daß das alte Werk
niedergerissen wird. Gegenwärtig werden
einige Räumlichkeiten für die Unterbringung
der Verwaltung der Werke benützt. In abseh-
barer Zeit wird aber für diese Zwecke ein
eigenes Gebäude errichtet werden, und zwar
in der an das alte Werk schließenden Via
Contento, jetzt eine Sadgasse, die bei Zeiten
bis in die Via Carlo de Franceschi geleitet
werden soll. Die Gründe, auf denen sich das
alte Werk befindet, sollen nach Abtragung
der Gebäude verkauft werden.

**Zur Haftpflicht der Automobil-
besitzer.** Ein Haftpflichtsenat des Zivillandes-
gerichtes fällt die Entscheidung, daß der
Automobilbesitzer nicht haftpflichtig ist, wenn
der Chauffeur ohne Wissen des Besitzers eine
Fahrt unternimmt und dabei einen Unfall
verursacht.

Steigerung der Petroleumpreise.
Der Preis für Petroleum wurde in manchen
Handlungen um 4 Heller pro Liter erhöht.

Straßenschotterung. Wir sehen in den
letzten Tagen, wie unsere schrecklichen Straßen
fleißig geschottert und gewalzt werden, und
sogar in den asphaltierten Gassen ist das löb-
liche Bauamt noch immer nicht müde gewor-
den, die Böcher im Belage mit Steinen aus-
füllen zu lassen. Es muß endlich einmal über
die Steinart, die bei solchen Arbeiten in Ver-
wendung genommen wird, ein erstes Wort
gesprochen, einmal gesagt werden, daß das
städtische Bauamt mit jedem Wagen Steine
so und so viel Geld nutzlos vergeudet, daß
diese Verschwendung ohne Zweck und Ziel
schon jahrelang währt und endlich einer wei-
teren Verwaltung des Straßengebietes weichen
müßte! Wir verwenden als Belag ungepfas-
terter Straßen eine Art von Kalkstein, wie
sie für diese Zwecke nicht schlechter gedacht
werden kann. Der Stein zerfällt, verstaubt
im Winde, und geht ein Regen darüber hin-
weg, so erhalten wir als Ergebnis dieser
Vermengung jenen zähen Brei, der einem das
Betreten unserer Straßen unendlich macht.
Und so geht es fort. Nach wenigen Wochen,
nachdem Wind und Wasser alles fortgetragen,
sehen wir das nutzlose Schauspiel der Her-
stellung sich wiederholen, und die Folgen sind
dieselben. Die Entschuldigungen, daß besseres
Material fehle, darf von uns nicht mehr länger
in Anspruch genommen werden. Gemein-
wesen, die mit uns den gleichen Mangel teil-
en, lassen sich Granit- oder ihm verwandte
Steine von weither zuführen, und daselbe
ist auch die Marineverwaltung, als sie die
Policarpoststraße pflastern ließ. Die Kosten
sind freilich hoch, aber wenn man sie mit je-
nen vergleicht, die das fortlaufende zwecklose
Auffschütten mit Kalkstein verursacht, so muß
man sie sogar verhältnismäßig billig finden,
weil durch sie dauerhafte Arbeit er-
möglicht wird.

Van von Chalets. In der Acta des
Bürgermeisters Dr. Baretton wurde be-
kanntlich der Beschluß gefaßt, an geeigneten
Stellen sechs vollständige Chalets zu öffent-
lichem Gebrauche und außerdem einige kleine
„Toiletten“ für Herren zu errichten. Infolge
der bekannten Zwischenfälle ist die Ausfüh-
rung verzögert worden. Nun aber wird
damit schon in den nächsten Tagen begonnen
werden. Diese Nachricht wird sicherlich mit
Freude begrüßt werden, wenn man noch hin-
zufügt, daß durch die Errichtung dieser An-
stalten einige der bestehenden größten Kä-
fen (unter ihnen auch der im Vicolo San
Nicolo) verschwinden werden.

Aus Novigno. Für den Fünften dieses
Monates waren nach Novigno zahlreiche
Zeugen vorgeladen, deren Einvernahme unter-
bleiben mußte, weil der Prozeß vorher ver-
schoben worden war. Nun beginnt das Zeu-
genverhör am 12. d., am kommenden Mitt-
woch. Dieser Zeugeneinvernahme steht man
mit besonderem Interesse entgegen, weil es sich
da um Personen handelt, die im Wirtschafts-
leben unserer Stadt einstmals an erster Stelle
standen, und weil der Art ihrer Beaufstich-
tung ein gewichtiger Teil jener Schäden zu-
zuschreiben ist, unter denen wir zu leiden ha-
ben und die den Bestandteil des gewaltigen
Prozesses gegen die ehemaligen Polarer Ge-
meindeangestellten bildet.

Unangenehme Störung. Vorgestern
nachts wurde der 74 Jahre alte Anton Kofji,

der in der Wohnung seiner Schwiegerkinder,
und zwar in der Küche, zu schlafen pflegt,
durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt.
Da er den Eindruck gewann, daß fremde
Personen in die Wohnung eingedrungen seien,
rief er um Hilfe, worauf einige Leute eilig
die Wohnung verließen. Es handelt sich um
Diebe, die mit Hilfe von Nachschlüssel in die
Wohnung eindringen. Die polizeiliche Aus-
forschung wurde veranlaßt.

Feuer. Vorgestern stellte im Vicolo bei
Polami ein Matrose, als er am geschlossenen
Uhrmacherladen des Ignaz Hansalik vorbeig-
ing, fest, daß daraus Rauch dringe und daß
es darin brenne. Von einem herbeigerufenen
Wachmann wurde die Türe gesprengt. Im
Laden fand sich ein Strohfleß vor, der
brannte. Das Feuer, das noch keine Ausdeh-
nung gefunden hatte, wurde gelöscht. Es
dürfte durch Unachtsamkeit entstanden sein.
Hansalik ist versichert.

Lebenswunde. In der Marinelaserne hat
sich der Waffenunteroffizier Johann Simon-
ovich durch einen Schuß aus einem
Dienstgewehre schwer verletzt. Er ist an den
Folgen des Selbstmordes, der wegen dienst-
licher Verfehlungen begangen wurde, im Ma-
rinehospital gestorben. — Der Bauführer S.,
der sich am Montag eine Kugel in den Kopf
jagte, befindet sich außer Gefahr im Marine-
krankenhaus. Er wird den Verlust eines
Auges zu beklagen haben.

Ein gefährlicher Mensch ist der in
der Via Metastasio wohnhafte Tagelöhner Vin-
zenz Bacchi. Er hat einen Arbeitskollegen,
mit dem er in Unfrieden lebt, überfallen, an
der Brust verletzt und mit dem Tode bedroht.
Bacchi wurde verhaftet.

Verhaftungen. Wegen grober Ausschrei-
tungen in betrunkenem Zustande, Belästigung
von Passanten, wurde der Maler Peter Ba-
jakovic, wohnhaft in der Via Randler Nr. 13,
verhaftet; aus demselben Anlasse wurden die
Infanteristen Alois Windisch und Anton Po-
lajnil angezeigt.

Verloren wurde eine Geldtasche mit dem
Inhalte von etwa 30 Kronen und einem gol-
denen Gegenstande im Werte von 40 Kronen.
Abgegeben bei der Polizei.

**Promessen auf 30prozentige Bodencredi-
tose 1. Emission** (Ziehung am 15. Februar,
Haupttreffer 90.000 Kronen) zu 6 Kronen
sind bei der Filiale der Creditanstalt (Clivo
S. Stefano 3) zu haben.

**Eine empfehlenswerte photogra-
phische Fachschrift.** Die in der photogra-
phierenden Welt bestbekanntesten und beliebtesten
„Wiener Mitteilungen“ treten mit ihrem so-
eben erschienenen Heft vom 10. d. M. in
ihren 17. Jahrgang ein. Wie seine Vorgän-
ger, glänzt auch dieses Heft durch Inhalt und
illustrativen Schmuck. Der hervorragende Fach-
gelehrte, Excellenz Freiherr v. Hüll, eröffnet
die Reihe der Abhandlungen mit einem in
seiner bekannten klassischen Weise behandelten
Artikel über Nachsensibilisierung der Auto-
chromplatten, der für jeden Amateur-Photo-
graphen von großer Wichtigkeit ist. Aktuelle
Stoffe behandeln die sehr lehrreichen Artikel
von Hinterberger, über den Westentaschen-
klobak (Illustriert), von Dozent Dr. A. Jenzel,
über direkte Herstellung von Postkarten, von
A. v. Palocay, über das Bromblechverfahren
und dessen neueste Ausgestaltung, endlich
Hilfer v. Hengels Aufsatz über das Mikro-
photographieren mit „Austria“-Apparaten
u. s. w. Neuheitenberichte, Bücherchau, An-
frageantwortungen und allerlei nützliche
und interessante Notizen vervollständigen den
Inhalt des reichhaltigen Heftes. Diese treff-
lich geleitete Zeitschrift sollte kein Nichtbildner
missen, zumal das Abonnement für jährlich



24 Heft inklusive Zusendung durch die Post nur Kr. 10.— beträgt. Man abonniert bei R. Dehner (Witw. Müller), Wien, I. Graben 30 und 31 sowie in allen Buchhandlungen. Probehefte werden gratis abgegeben.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Deutsche Sängerrunde. Heute abend 7 1/2 Uhr im Restaurant Hirsch Probe. Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.

Restaurant Miramar. Samstag den 8. d. findet im Restaurant Miramar ein großes Militärlongert, ausgeführt von der Musik des Infanterieregimentes Nr. 87, statt. Seit dem 25. Jänner wird in diesem Lokal das berühmte Pilsner Urquell ausgeschenkt.

Kinematograph „Ideal“, Viale Carara. Programm für heute: „Der Eifersuchtsteufel“, großes sensationelles Drama. 800 Meter langer Film.

Kinematograph „Leopold“, Via Serga Nr. 37. Programm für heute: „Der rote Hahn“ oder „Die Höllen-Maschine“, großes Drama in 2 Akten. Großer Erfolg.

Kinematograph „Edison“, Via Serga Nr. 34. Programm für heute: „Die eine Tochter“, Drama. Kolossaler Erfolg. — Demnächst: Ermete Sacconi im Drama „Water“, großartige kinematographische Hauptarbeit.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 37.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in V. L. A. Rudolf Dwojgal v. Rumburg.

Garnisoninspektion: Hauptmann Erich Ritter v. Mäde vom Inf.-Regt. Nr. 87.

Aeratische Inspektion: prov. Bretattenarzt Dr. Guido Suchs.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 6. Februar. In der heutigen Kammer Sitzung stellte Miclescu (Konserwativer) an den Minister des Äußeren die Anfrage, ob die Behauptung der Blätter, daß Rumänien auf seine Ansprüche auf Silistria verzichte, den Tatsachen entspreche. Ministerpräsident und Minister des Äußeren Majorescu erneuert zunächst seinen Rat, den tendenziösen Nachrichten gewisser Blätter keinen Glauben zu schenken. Als Beweis für die tendenziöse Berichterstattung dieser Blätter führt der Ministerpräsident die Meldung an, wonach er, der sich niemals interviewen lasse, an einen Journalisten in Konstantinopel telegraphiert hätte. (Weiterleit.) In meritatorischer Beziehung erwiderte der Ministerpräsident auf die Anfrage: „Wir haben auf Silistria niemals verzichtet. Von einem Verzicht ist keine Rede. Niemand ist ermächtigt, auf Silistria zu verzichten.“ (Ganganhaltender Beifall.) Svaband interpelliert Arion, Präsident der Kulturliga, ob die Regierung nicht der Ansicht sei, Aufklärungen über die Lage des Landes zu erteilen, die durch die Ballan-verbündeten geschaffen worden sei.

In seiner Antwort wies der Ministerpräsident zunächst die Behauptung zurück, daß der König eine andere Politik verfolgen, als die Regierung. Dies sei vom Standpunkte der Verfassung aus unmöglich. Die königliche Vollmacht sei von allen Ministern gegengezeichnet und das Kabinett selbst vollkommen solidarisch. Er möchte meinen, daß die Interpellanten gewissen Blättern eine zu große Bedeutung einräumen, Blättern, die die öffentliche Meinung vergiften und antirumänischen Interessen dienen.

Der Ministerpräsident kritisiert weiter die gegen Bulgarien gerichteten Angriffe des Interpellanten, billigt das von Tala Jonescu Bulgarien gezeigte Lob und sagt, Reich und Eifersucht wären Rumäniens unwürdig. (Ganganhaltender Beifall.) Das Prestige Rumäniens könne aus dem Wettstreit mit einem starken Nachbar nur gewinnen. Rumänien werde dadurch nur noch besser seinen Platz an der Spitze der Balkanvölker wahren können.

Der Ministerpräsident würdigt die große Aufregung der öffentlichen Meinung und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie in der Kammer, wie sich dies gebühre, Widerhall finde. Dann dürfe aber nicht vergessen, daß die Regierung, wenn sie auch vom gleichen Patriotismus befeuert sei, auch noch die ganze Verantwortung zu tragen habe. Die Regierung habe beständig die historischen Rechte auf Dabodien und die Notwendigkeit

einer Grenzberichtigung in Gemäßheit des Berliner Vertragsges geltend gemacht. Der Ministerpräsident schließt, indem er die in der vorigen Woche abgegebene Erklärung wiederholt: „Die Worte des Königs, daß Rumäniens Stimme Gehör finden wird, werden zur Wahrheit werden. (Ganganhaltender Beifall.)“

Tala Jonescu weist die Angriffe Arions zurück und hält die günstigen Äußerungen über Bulgarien aufrecht. Er erklärt, wenn ein Land, selbst wenn seine Interessen denjenigen Rumäniens entgegengelehrt sind, Mut, Patriotismus, Einigkeit und Nationalbewußtsein zeigt, so könne man es nur bewundern und sich bemühen, es auf diesem Gebiete zu überbieten, dürfte ihm aber nicht mit Eifersucht begegnen. Redner erklärt, er glaube an die Möglichkeit des künftigen Bundes zwischen Rumänien, Bulgarien und der Türkei, dessen Bestand er für eine Notwendigkeit halte.

Die italienische Universtitätsfrage.

Wien, 6. Februar. Der Budgetauschuß begann nach Ablehnung mehrerer von den Slovenen Gostinchar und Berstovsek und des Deutschnationalen Erler gestellten Vertragsanträge die Spezialdebatte über die Vorlage, betreffend die Errichtung einer italienischen Fakultät. Abg. Erler hält eine Dauerrede.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Februar 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich gegen SW verlagert, im NNO ist ein neues Barometerminimum im Anzuge begriffen.

In der Monarchie meist trüb und neblig, SW-lige Winde, geringe Wärmehöhen; an der Adria schwache Siroccostreifen und Kalmen, teilweise wolfig, wärmer. Die See ist im N ruhig im S gekübelt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolfig, mäßige Siroccowinde, wärmer, später wahrscheinlich Regen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.1
2 „ „ „ 768.9
Temperatur um 7 „ morgens + 5.4
2 „ „ „ nachm. + 10.1
Regenbesitz für Pola: — 15.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 9.1
Ausgegeben um 8 Uhr 20 nachmittags.

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Würgen.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Zinseszins. 10 % für 1000 K. Militär-Beurlaubungen, direkte Beförderung zu 5% Zinsen. Belastung von Freigeldern, Legaten, ruf- und halant, 5%.

Von der hohen k. u. k. Statthalterei Konzeptionsrat, Wien, I., Schottenring 9. 7

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

Familien-Modenzeitung für Oesterreich-Ungarn.

Vielseitigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Herausragendes Insektions-Organ für die österreichisch-ungarische Monarchie.

Zu bestellen bei der nächststen Buchhandlung zum Preise von 24 h wöchentlich. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Pöschel & Co., Wien I, Dominkanerbachst. 10. Vierteljährlich bei Zustellung durch die Post K 3.20 Probenummern gratis und franko.

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren.

Jedes Heft enthält:	Gebrauchsfertige doppelreihige Schnittmuster- und Handarbeitsbogen.	Die Hefte bringen abwechselnd:
1) Einen praktischen, hauswirtschaftlichen Teil.		1) Moden für Erwachsene.
2) Gut ausgewählte Romane unserer besten Schriftsteller.		2) Wäsche für Erwachsene und Wäsche für Kinder.
3) Beliehende illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst.		3) Kindergarderobe.
		4) Handarbeitsvorlagen.

Gebrauchsfertige Schnittmuster für die Modenmodelle, in Seidenpapier ausgeschnitten, à 20 bzw. 30 h nur für unsre Abonnentinnen!

Gingefendet.

Ball-Seide von Kr. 1.25 an per Meter, letzte Neuheiten. Frants und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiches Musterauswahl umgeben.

G. HENNEBERG
Hofl. S. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich. 2

Restaurant „Miramar“

Samstag, 8. Februar großes Militär-Konzert
ausgeführt von der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 87.
Anstich des Pilsner Urquell.
Große Speisekarte bei mäßigen Preisen.
Abonnements werden billigst berechnet.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Um zahlreiches Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Viktor Schmidt.
72

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Halsereiz, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit 3 Tannen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Flasken 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermermann, Costantini, Rodinis, Ricci, Carbucicchio und Betronio; bei Drognisten: Loring, Carelli und Juliani. Apoth. Bernabelli in Dignano, Apoth. Tambusso in Porengo, Droguerie Gio. Rocibob in Porengo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Porengo. 30

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummilwaben, Bestelnlagen, Ernöhänder, Gummistrümpfe, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gärtele und Monatsbinden, Irrigatora, Leibeschwämme etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Sochlot“ Präparate — Hygienische Wädel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Speziallitten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispziallitten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 12

HOTEL IMPERIAL

Vom 1. bis inklusive 15. Februar 1913

Internationale Lustige Abende

unter Leitung des populären Humoristen- und Vortragskünstlers 69

JACQUES PAUL.

Ella Rosen, Wiener Genre-Sängerin; Elsa Walter, Cabarettistin; Adolf Hofel, Klavier-Humorist; Ritta Cortes, vom deutsch. Land-Theater in Prag; Fritzi Polly, Soubrette. — Vollständig neues Programm! Beginn 8 Uhr abends. Entree Kr. 1.50.

Elite Kr. 2.40, Revue parisienne Kr. 2.50, Saison parisienne Kr. 2.—
Frühjahr- und Sommer-Moden sind eingetroffen bei
S. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Belucht und gleich aufgenommen wird gutes Stubenmädchen. Anfrage bei der Administration. 329

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi Nr. 26, 2. Stod. 330

Kinderstubenmädchen mit Jahreszeugnissen sucht dauernden Posten. Adresse unter „Pflichttreue“, Hauptpostlager. 331

Elegantes Schlafzimmer und Salon, Bad, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 39, 2. Stod. 332

Köchin für Alles und Stubenmädchen, welches nähen kann, werden sofort aufgenommen. 333

Kinderwagen billig zu verkaufen. Admiraalstraße 21, parterre. 334

Suche gebrauchte gute Möbel für sofort. Anträge in der Administration unter „Schlafzimmer“. 335

Mädchen für Alles, Familie gesucht. Adresse in der Administration. 336

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Canibe 6, 1. Stod. 337

Spanischer Luxusband zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 10 und 2 Uhr. Via Sergia 28, im Hofe. 339

Geld-Darlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Sigmond Schikinger, Bank- und Kollompt-Bureau, Preßburg, Fringergasse Nr. 36. (Metourmarkt). 71

Berrhättswohnungen in neuem Hause zu 4 und 5 Zimmern zu vermieten. Prato sette Moreri, Haus Borri. 40

Zu verkaufen Gasthaus in guter Lage. Informationen Via Givovia 9. 00

Gummi, frische sowie zubereitet, täglich zu haben. 161

Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche, geschlossene Veranda, Terrasse, samt Zubehör zu vermieten. Via Sacca 16. 323

Bridge-Spieler zur Unterweisung gesucht. Anfragen bei der Administration. 324

Zwei kinderlose Familien suchen ab 1. April Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinet und Küche, und Zimmer und Küche; nehmend eventuell auch eine Wohnung, die sich in obige Räume getrennt teilen läßt; in neuem oder sehr gut erhaltenem Hause mit allem Komfort. Unter „Dauernd“ an die Administration. 327

Schon möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Dante 39. 318

Ein schönes großes unmobiliertes Zimmer mit separatem Eingang, Gas und Parquet, bei deutscher Familie, eventuell mit Kost, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 88. 316

Elegante Wohnung sofort zu vermieten, 3 Zimmer, Küche, Kabinet, Terrasse samt Zubehör. Via Ercole 37. Auskunft parterre rechts. 309

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. im 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Tausche, S. Michele. 34

Zu vermieten elegant große Zimmer mit Ofen und Gas, für 1 oder 2 Personen. Auf Wunsch Klavierbenutzung. Port' Anrea 6, 2. Stod. 257

Nein möbliertes Zimmer, mit Par'etten und Gas, fenghi 26, 2. Stod links. 294

Benutze Bedienerin wird aufgenommen für ganzen Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 137

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche, Kabinet für Bad, Speis und allem Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 42. 317

Elegante Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Veranda und Gartenbenutzung, zu vermieten. Via Dante 11, Hochparterre. 291

Krammophon, fast neu, samt mehreren italienischen Opernplatten, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via S. Felicitas 4, 4. St. 32

Freching-Walzer
von Weinberger. Kr. 2.16.

Prinzessin-Walzer
von Leo Kiefer. — Für Klavier 2händig. Kr. 2.16.
Sorrätig in der 23

Schirmer'schen Buchhandlung (G. Wabler.)

APPART!

Zigarettenpapier und Hülsen.

Geschäftsbücher

in allen Arten und Ausführungen.

Tintenzeuge.

Komet-Briefordner mit Ablegemappe.

Joynson-, Margaret- und Mary Mill-Briefpapiere.

Engels Unterlags- und Blockkalender.

Kanzlei-, Konzept-, linierte und Schreibmaschinenpapiere.

**Penkala-, Faber-
und Koh-i-nor-Stifte.**

Alles zu sehr mäßigen Preisen empfiehlt

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1